

## DIE LOKALE LESER SEITE

Auch Sie können an der  
Leserseite mitschreiben.  
Bitte senden Sie Ihre  
Texte und Fotos an  
unsere Leserredaktion.

Thüringer Allgemeine  
Wilhelmstraße 59  
37308 Heiligenstadt  
Telefon: 03606/66 96 61  
Fax: 03606/66 96 69  
E-Mail:  
eichsfeld@thueringer-allgemeine.de

### Mauswiesel mit der Kamera festgehalten

Leser ist fasziniert  
vom kleinen Marder

Für spannende Fotos fängt die Natur  
für diesen Leser bereits im Garten in  
Büttstedt an:

Es ist eines der kleinsten Raubtiere  
der Erde und wird in Fachkreisen  
„Mustela nivalis“ genannt – wir sa-  
gen einfach Mauswiesel zu ihm. Es  
ist klein (etwa 11 bis 25 Zentimeter  
lang), kann sich fast überall durch-  
quetschen und ist sehr schnell. Zu-  
mindest nicht schnell genug für mei-  
ne Geduld und die Schnelligkeit der  
Kamera.

Der kleine Verwandte des Her-  
melins (eine Marderart) lebt dort,  
wo er Möglichkeiten als Unter-  
schlupf nutzen kann und wo es  
Feldmäuse gibt. Und Feldmäuse  
gibt es ja in diesem Jahr reichlich; so  
dass seine Mahlzeit mit fünf bis  
sechs Feldmäusen pro Tag, eventuel-  
l auch mehr, gesichert ist. Somit  
hat unser kleiner Freund einen  
reichlich gedeckten Tisch und bei  
uns ein fast perfektes Versteck. Mal  
sehen, welcher Schnappschuss mir  
als nächstes gelingt – es bleibt also  
spannend.

Joachim Retzek, Büttstedt



Das Mauswiesel ist winzig und er-  
legt vorwiegend Wühlmäuse in  
ihren Bauten. FOTO: JOACHIM RETZEK

### Grundlage für eine erfolgreiche Reha

Ein Dank an das Team der Stroke-  
Unit-Abteilung des St.-Vincenz-Kran-  
kenhauses Heiligenstadt:

Frau Dr. Oelke, die Kranken-  
schwestern und Krankenpfleger,  
hiermit möchte ich mich noch ein-  
mal recht herzlich für die sehr gute  
Behandlung während meines Auf-  
enthaltes im St.-Vincenz-Kranken-  
haus bedanken. Einen Dank auch  
an die anderen Abteilungen, die für  
meine Genesung mit zuständig wa-  
ren. Während meiner Reha erfuh-  
r ich, dass die Stroke-Unit-Abteilung  
eine sehr gute Arbeit geleistet hat,  
auf die in der Reha aufgebaut wer-  
den konnte. Das war die Aussage  
des Chefarztes meiner Reha-Klinik  
in Bad Sooden-Allendorf. Noch-  
mals vielen Dank für die gute geleis-  
tete Arbeit und bleibt gesund.

Thomas Vilser, Heiligenstadt

Leserbriefe sind in keinem Fall  
Meinungsäußerungen der Redaktion.  
Wir behalten uns vor, Texte zu kürzen.



Kinder und Jugendliche vom Reit- und Fahrverein Großwechungen erlebten einen interessanten Tag mit der Thüringer Kutschenromantik beim Ausflug mit zwei Kutschen.

FOTO: JULIA SCHULZE

## Hoch auf dem gelben Wagen

Mitglieder des Reit- und Fahrvereins Großwechungen erleben abenteuerliche Postkutschentour im Eichsfeld

**Einen riesigen Spaß hatten die Kinder und Jugendlichen sowie die Betreuer des Reit- und Fahrvereins Großwechungen bei einer Kutschfahrt der besonderen Art:**

Dank des großartigen Angebotes der Thüringer Kutschenromantik und der Unterstützung durch unsere Jugendkoordinatorin Katrin Heidelberg (Johanniter-Unfall-Hilfe) konnten wir zum Ende der Ferien noch eine Fahrt mit verschiedenen Kutschen durch das heimische Ohmgebirge anbieten

Der Reit- und Fahrverein Großwechungen ist ein Verein mit vielfältigem Angebot. Unsere Mitglieder sind Freizeitreiter und -fahrer, sportlich ambitionierte Dressur- und Springreiter, Westernreiter, Distanzreiter oder einfache Menschen, die Freude an den Pferden haben und offen für methodische

Ansätzen in der Arbeit mit den Tieren sind. Viele Mitglieder besitzen Privatpferde, die oft auch für die Jugendarbeit im Verein zur Verfügung gestellt werden. Ein klassischer Reitbetrieb mit eigener Anlage sind wir nicht.

Um dem Nachwuchs die Vielseitigkeit im Einsatz mit Pferden zu zeigen, luden wir zu einer Kutschfahrt der besonderen Art ein. Bevor es jedoch durch das schöne Ohmgebirge, entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze ging, gab es umfangreiche Vorbereitungen.

Die reichten von einer kurzen Geschirrkunde über Einblicke in die Vielfältigkeit der Wagen, die Rassenkunde zu Vlaams Pard, Percheron und Friesen bis hin zu einem kleinen Exkurs in die innerdeutsche Geschichte. Der Nachwuchs durfte beim Anschirren, Einspan-

nen, Ausspannen, Abwarten teilhaben und natürlich ganz viel helfen.

Für unsere Jugend war allein das Putzen der sanftmütigen Riesen schon ein Erlebnis. Mit Hufen, groß wie Kuchentellern, hatten sie alle Hände voll zu tun. Die Pferde waren dabei absolut entspannt und genossen die Pflegeeinheiten.

Schließlich konnte es los gehen. Während der Fahrt mit einem großen Planwagen und einer historischen Postkutsche war ausreichend Zeit die tolle Aussicht zu genießen und Fragen an unsere Kutscher Frank Bitzmann und Günther Redemann zu stellen.

Hingucker war natürlich die riesige gelbe Postkutsche. Man sitzt sehr weit oben und kann die Umgebung super überschauen. Vor allem die leckeren Pflaumen, die am Wegesrand in greifbarer Nähe waren, lie-

Ben sich bequem pflücken. Bei einem kleinen Picknick direkt am Grünen Band wurde darüber gesprochen, dass es bis vor etwa 35 Jahren damals hier nicht so einfach möglich gewesen wäre, zu spielen, einen Snack einzunehmen oder einfach spazieren zu gehen. Die Jugendlichen konnten dazu schon einiges an Wissen einbringen.

Zwischendurch wurde die Besetzung gewechselt, damit alle mit jeder Kutsche mitfahren konnten. Einige haben die Gelegenheit genutzt und direkt neben dem Fahrer Platz genommen.

Die Perspektive vom Kutschbock aus auf die Pferde war auch für unsere Fahrer etwas völlig anderes. Man kann wunderbar sehen, wie die Pferde sich wortwörtlich ins Zeug legen und ihre Kraft zum Einsatz bringen.

Die Thüringer Kutschenromantik bietet nicht nur Postkutschen- oder Planwagenfahrten an, sondern auch Hochzeitskutschen, Fahrten mit dem Pferdeomnibus oder im Winter mit dem Pferdeschlitten.

Es steckt also auch viel Geduld und Herzblut in der Ausbildung der XXL-Pferde, die uns sicher und gelassen am Grünen Band entlang zogen. Wir sind absolut glücklich und freuen uns, dass wir einen unvergesslichen Tag erleben durften.

Ein weiteres Ergebnis unseres Ausfluges war, dass unsere Vereinsjugend die Gelegenheit nutzte, mit der Jugendkoordinatorin Katrin Heidelberg in Kontakt zu treten. Ein Projekt zur Mitgestaltung und Mitbestimmung steckt in den Startlöchern. Das erste Treffen fand in der letzten Ferienwoche statt.

Julia Schulze, Holungen

## Ein großes Herz für Gehörlose

Papst Johannes Paul II. engagierte sich für das Zusammenleben und gemeinsame Gottesdienste

**Über die Verbindung der Gehörlosen zu Papst Johannes Paul II.:**

Auch gehörlose Menschen können sehr viel Gutes über Papst Johannes Paul II. berichten. Bei der Wallfahrt nach Polen 2007 der Katholischen Gehörlosengemeinde Eichsfeld „Hl. Franz von Sales“ mit dem damaligen Gehörlosenpfarrer Leo Fischer nach Breslau, Tschenstochau, Krakau, Wadowice, Opole fand zum Schluss auf dem Annaberg ein Gottesdienst mit polnischen Gehörlosen statt.

Sie haben mit uns gebärdet, welch großes Herz Karol Wojtyla für die

Gehörlosen hatte. Von ihnen haben wir erfahren: Während seiner Zeit als Kardinal von Krakau war es in Südpolen üblich, dass die Gehörlosen jeden Sonntag mit den Hörenden in die Kirche gingen. Neben dem Altar, stand ein Gebärdensprachdolmetscher und hat den Gottesdienst gedolmetscht. Da gab es keine Frage, wer das bezahlt. Er war da und gut war's.

Bis eines Tages sich Hörende beim Pfarrer beschwerten, dass der Gebärdendolmetscher stören würde. Daraufhin hatte der Pfarrer den Gehörlosen verboten, sonntags wei-

terhin zu kommen. Die Gehörlosen von Krakau und Umgebung fragten Kardinal Wojtyla, wo sie in Zukunft in die Kirche gehen könnten. Er riet ihnen, sie sollten weiterhin in ihre alte Kirche gehen, er käme nächsten Sonntag selbst dahin.

Und dann hat er vor allen erklärt, wie wichtig das Zusammenleben von Hörenden und Gehörlosen auch im Gottesdienst wäre und sagte, dass die Gehörlosen bleiben sollen. Wem es nicht gefalle, solle sich eine andere Kirche suchen.

Auch in Rom konnten wir bei unserer Wallfahrt 1996 sehen, dass

die italienischen Gehörlosen immer mit auf der Tribüne neben dem Papstaltar waren. Später dann bei Papst Benedikt saßen sie ganz vorne in den ersten Reihen. Bei unserer Romwallfahrt war die Feier eines Gottesdienstes zusammen mit Papst Johannes Paul II. im Vatikan vorgesehen. Aber wegen einer plötzlichen Blinddarmerkrankung des Papstes wurde unser Gottesdienst in die deutsche Kirche verlegt – mit Kardinal Joseph Ratzinger, dem späteren Papst Benedikt XVI. So blieb unsere Verbindung auch mit Papst Benedikt viele Jahre erhalten.

Mit der Amtseinführung von Papst Benedikt XVI. wurden sämtliche Gottesdienste in der Vatikanpelle von Radio Vatikan unterteilt in italienische und deutsche Sprache. Man konnte das auswählen. Auch das Bayerische Fernsehen hatte alles unterteilt mit Pater Eberhard von Gemmingen als Sprecher. So gab und gibt es noch immer viele Verbindungen – mit Untertiteln und Gebärdensprache direkt aus Rom im Fernsehen und im Internet.

Alfons Rogge, Katholische Gehörlosengemeinde Eichsfeld

## Mit täglicher Freude und Hand in Hand

Erzieher und Lehrer drücken zum Schuljahresbeginn die Schulbank, um die Schreibkompetenz der Kinder weiter zu fördern

**Das Schuljahr startete für das Kollegium der Grundschule Niederorschel mit großen Herausforderungen:**

Die Lehrer und Erzieher saßen bereits am Dienstagnachmittag der ersten Woche des neuen Schuljahres gemeinsam mit vielen Kolleginnen und Kollegen anderer Einrichtungen aus dem Landkreis Eichsfeld selbst auf der „Schulbank“ im Mehrzweckraum unserer Grund- und Regelschule, um einer Fortbildung zur richtigen Schreib- und Stifthaltung zu folgen. Seit 2004 forscht Stephanie Ingrid Müller zum Thema „Entwicklung der Schreibkompetenz“, um eine optimale Förderung im Schriftspracherwerb als wesentlichen Auftrag der Schule zu erleichtern. Mit ihrer Er-

fahrung hat sie praxisnahe Überzeugungsarbeit geleistet. Sie hat uns infiziert und jeden Teilnehmer erreicht.

Jetzt ist es natürlich noch wichtig, dass alle Eltern und die pädagogischen Kräfte der Kindergärten auf die Befähigung ihrer Schützlinge zur Anwendung der richtigen Stifthaltung, dem Dreifingergriff, achten. Der Rechtsänderer ist das Spiegelbild zum Linkshänder, auch in der Führung des Schreibgerätes. Man stelle sich einfach einen schreibenden oder malenden Rechtsänderer mit der korrekten Stifthaltung vor und dazu das Spiegelbild. Genau so müsste der Linkshänder arbeiten! Die sogenannte „Krüppelhand“ wäre damit vermeidbar.



Dass auch Linkshänder den Stift im Dreifingergriff fassen sollten, lernten Lehrer und Erzieher in einer Fortbildung.

ARCHIV-FOTO: DIRK BERNKOPF

Im Zuge der Digitalisierung freuen sich die Lehrer und Erzieher unseres Teams über die weitere Ver-

vollständigung der Lernsoftware für die Fächer Mathematik und Deutsch der 3. und 4. Klassenstufe.

Möglich war dies durch die großzügige Finanzierung des Förderkreises der Grundschule Niederorschel. Allen Mitgliedern und Spendern möchten wir von ganzem Herzen danken. Sobald die Schullizenzen der Software auf den PC installiert sind, werden wir uns in einer internen Fortbildung damit beschäftigen.

Wir sind auf einem guten Weg und vertrauen sehr, dass wir in den kommenden Monaten die erforderliche Unterstützung vom Schulamt erhalten, damit wir für die Zukunft wieder lehrkrafttechnisch besser aufgestellt sind. Dafür dankt das Kollegium der Grundschule.

Ingrid Oberthür, Grundschullehrerin in Niederorschel